

»Der Mitgehende« und »Cherinus Comes Ceratinus«. Der Bremer Lehrer Heinrich Mettengang und seine Dichterpseudonyme*

Von Matthias Bollmeyer

In der Landesbibliothek Oldenburg kam im Rahmen des Forschungsprojektes »Das Oldenburger Land im Spiegel der Gelegenheitsschriften – Untersuchungen zur literarischen Vernetzung im frühneuzeitlichen Bildungsbürgertum anhand der Büchersammlung Johann Samuel Neumanns« kürzlich ein Druck aus der Offizin des Bremer Buchdruckers Berthold de Villiers (1588–1663) zum Vorschein, dessen Verfasser sich nicht sofort erkennen ließ. Die Bibliothek verwahrt in ihrem Bestand seit dem Jahr 1792 die Büchersammlung des Pastors Johann Samuel Neumann (1744–1791), der während seiner beruflichen Tätigkeit in verschiedenen Kirchengemeinden der Wesermarsch handschriftliches und gedrucktes Schrifttum fast ausschließlich zum Oldenburger Land in großem Umfang gesammelt hat.¹ Dabei stellt besonders das in zahlreichen Bänden umfangreich überlieferte regionale Gelegenheits-schrifttum eine noch nicht umfassend erforschte Quellensammlung zur Landes- und Personengeschichte dar.

»Der Mitgehende« und »Cherinus Comes Ceratinus« als Pseudonyme

Ein Sammelband enthält mit der Signatur *Ge IX B 322,5* das offenbar unikal überlieferte Epithalamion in deutscher Sprache zur Hochzeit des vormaligen königlich-schwedischen Majors Arnold Nutzhorn (Lebensdaten unbekannt) aus *dem löblichen Gurkischen Regiment zu Pferde* mit der zuvor noch unverehelichten Anna Sophia Stattlander (Lebensdaten unbekannt) am 13. November 1650 in Hartwarden (heute Gemeinde Stadland, Landkreis

* Der Verfasser dankt Frau Dr. Maria Hermes-Wladarsch (Historische Sammlungen, Handschriften & Rara der Staats- und Universitätsbibliothek Bremen), Frau Kia Hedell und Herrn Dr. Peter Sjökvist (Avdelningen för special-samlingar der Universitetsbibliotek Uppsala) sowie Frau Diana Łańcucka-Codogni (Oddział Starych Druków der Biblioteka Uniwersytecka Wrocław) für diverse hilfreiche Auskünfte zu den relevanten Drucken und die großzügige Bereitstellung von Reproduktionen.

1 Für einen Überblick zum Bestand Neumanns in der Landesbibliothek Oldenburg vgl. Klaus-Peter Müller: Oldenburgensien in der Landesbibliothek. Die Sammlung Johann Samuel Neumanns. In: Egbert Koolman [Hrsg.]: *Ex Bibliotheca Oldenburgensi. Bibliothekarische Untersuchungen aus Anlaß des 200jährigen Bestehens der Landesbibliothek Oldenburg. Schriften der Landesbibliothek Oldenburg* 26. Oldenburg 1992, S. 11–39.



Abb. 1: Oldenburg, Landesbibliothek: Ge IX B 322,5, S. 1

Hochzeit-geste beigegeben, das von Cherinus Comes Ceratinus unterzeichnet ist.

Beide Pseudonyme gerieten im frühen 20. Jahrhundert offenbar erstmals in den Fokus der Forschung, konnten aber nicht aufgelöst und tatsächlichen Personen zugewiesen werden.³ Stattdessen wurde ohne Belege vermutet, dass diese beiden Pseudonyme als Gesellschaftsnamen einer Sprachgesellschaft in Bremen zugehörig wären, über die jedoch nur sehr wenig bekannt sei.⁴

2 Vgl. Ov. am. 1,1 und Ov. am. 1,9.

Wesermarsch). Die Braut war ausweislich des Titelblattes eine Tochter des Rittmeisters Heinrich Statlander (Lebensdaten unbekannt), der gräflich-oldenburgischer Vogt von Abbehausen (heute Stadt Nordenham, Landkreis Wesermarsch) und Erbgesessener zu Hartwarden war. Noch unter dem Eindruck des Dreißigjährigen Krieges ist das Gedicht als *Krieg- und Liebe-Zanck* betitelt und hat das kriegerische Wirken der römischen Göttin Bellona und des Gottes Mars zum Inhalt, die schließlich von Venus bezwungen werden, und vergleicht so nach dem antiken Vorbild Ovids das Liebeswerben mit einem Kampf, der gleichsam seinen Friedensschluss in der Ehe findet.² Der Verfasser bleibt anonym und bezeichnet sich auf dem Titelblatt nur als *der Mitgehende*, der seinen Glückwunsch aus Bremen übersendet. Abschließend ist ein kurzes *Ehrenrätzel an die hochansehnliche eingeladene Ehren*

Eine Auswertung der elektronisch retrokatalogisierten Bibliotheksbestände unter besonderer Berücksichtigung der Datenbank *Das Verzeichnis der im deutschen Sprachraum erschienenen Drucke des 17. Jahrhunderts* (VD 17) sowie die Durchsicht gedruckter Nachweise zur Regionalbibliographie führt zu den folgenden Nachweisen der beiden Pseudonyme in chronologischer Reihenfolge, wobei ein vorangestellter Asterisk sekundär überlieferte Subskriptionen anzeigt, die nicht auf Autopsie beruhen:

3 Vgl. Amalie Arnheim: Aus dem Bremer Musikleben im 17. Jahrhundert. In: Sammelbände der Internationalen Musikgesellschaft 12,3 (1911), S. 369–416, hier S. 400: »Trotz eingehender Untersuchungen ist es bisher nicht gelungen, die Namen des ›Mitgehenden‹ [...] und *Cherinus Comes Ceratinus*, der auch mit einem lateinischen Gedicht vertreten ist und sich wiederholt als Gelegenheitsdichter in damaliger Zeit findet, herauszubekommen. Alle Lexika, auch Goedeke's Grundriß erwähnen keinen der Namen. – Am richtigsten ist wohl die Annahme, daß sich auch in Bremen kleine Dichterorden und Sprachgesellschaften gebildet hatten, die sich Beinamen gaben. Von einer wissen wir durch Johann Tabing, einem Schwiegersohn Christoph Knipping des Jüngeren, der auch Gelegenheitsdichter war. [...] Auch wissen wir von einigen Gelegenheitsdichtern, daß sie zum ›Kaiserl. gekrönten Poeten‹ creiret worden sind.«

4 Vgl. Arnheim (wie Anm. 3), S. 400.

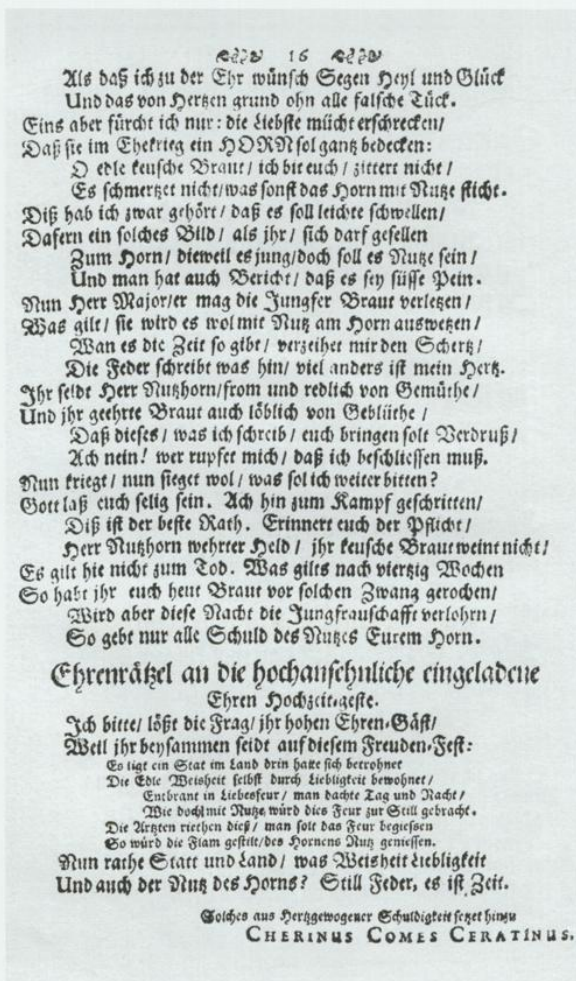


Abb. 2: Oldenburg, Landesbibliothek: Ge IX B 322,5, S. 16

VD 17	Jahr	Anlass	Ort	Drucker	Subskription
ohne ⁵	1646	Hochzeit	Bremen	Berthold de Villiers	<i>Cherinus Comes Ceratinus</i>
23:320352K	1647	Namens-tag	Bremen	Berthold de Villiers Johann Köhler	<i>Cherinus Comes Ceratinus</i>
ohne ⁶	1648	Hochzeit	Bremen	Berthold de Villiers	<i>*Der Mitgehende</i>
ohne ⁷	1649	Hochzeit	Bremen	Berthold de Villiers	<i>Cherinus Comes Ceratinus</i>
14:707801D ⁸	1649	Hochzeit	Bremen	Berthold de Villiers	<i>Cherin(us) Comes Ceratinus</i>
ohne ⁹	1650	Hochzeit	Bremen	Berthold de Villiers	<i>der Mitgehende Cherinus Comes Ceratinus</i>
ohne ¹⁰	1651	Hochzeit	Bremen	Berthold de Villiers	<i>Cherinus Comes Ceratinus</i>
ohne ¹¹	1652	Musika-lien	Bremen	Jost und Jakob Köhler	<i>Cherinus Comes Ceratinus der Mitgehende</i>

- 5 Staats- und Universitätsbibliothek Bremen (SuUB Bremen): *C.S.XIX,55*, Nr. 2. Vgl. auch die Erwähnungen bei Hans Jürgen von Witzendorff-Rehdiger [Bearb.]: *Die Personalschriften der Bremer Staatsbibliothek bis 1800. Bremische Bibliographie* 1. Bremen 1960, S. 81, dort Nr. 1081a sowie bei Juliane Fuchs: *HimmelFelß und Glückes Schutz. Studien zu Bremer Hochzeitgedichten des 17. Jahrhunderts*. Helicon 16. Frankfurt am Main/Berlin/Bern/New York/Paris/Wien 1994 (= Diss. Bamberg 1992), S. 181 und S. 291.
- 6 Vgl. Fritz Roth: *Restlose Auswertungen von Leichenpredigten und Personalschriften für genealogische und kulturhistorische Zwecke*. 1. Band: *Behandelte Personen mit den Nummern R 1 – R 1000*. Boppard 1959, S. 97, dort Nr. R 207. Roth wertete das Exemplar der Privatsammlung von Dipl.-Bibl. Hugo Schünemann in Bonn aus, deren heutiger Verbleib unbekannt ist. Vgl. auch die Erwähnung bei Witzendorff-Rehdiger (wie Anm. 5), S. 28, dort Nr. 324 a.
- 7 SuUB Bremen: *C.S.XIX,79a*. Vgl. auch die Erwähnung bei Witzendorff-Rehdiger (wie Anm. 5), S. 7, dort Nr. 4.
- 8 Vgl. auch die Erwähnungen ohne Hinweis auf das Pseudonym bei John Lewis Flood: *Poets Laureate in the Holy Roman Empire. A Biobibliographical Handbook*. Volume 5: Supplement. Berlin/Boston 2019, S. 288–290, dort Nr. M–52a, hier S. 289 sowie bei Witzendorff-Rehdiger (wie Anm. 5), S. 111, dort Nr. 1523a.
- 9 Landesbibliothek Oldenburg: *Ge IX B 322,5*. Vgl. auch die Erwähnung bei Witzendorff-Rehdiger (wie Anm. 5), S. 112, dort Nr. 1551.
- 10 SuUB Bremen: *C.S.XIX,98a*. Vgl. auch die Erwähnungen bei Flood (wie Anm. 8), S. 289 sowie bei Witzendorff-Rehdiger (wie Anm. 5), S. 107, dort Nr. 1472.

VD 17	Jahr	Anlass	Ort	Drucker	Subskription
ohne ¹²	1653	Hochzeit	Bremen	Berthold de Villiers	<i>Ceratinus Comes Cherinus Keis. Gekr. Poet.</i>
ohne ¹³	1654	Tod	Bremen	Berthold de Villiers	<i>Cherinus Comes Ceratinus</i>
ohne ¹⁴	1654	Hochzeit	Bremen	Berthold de Villiers	<i>Cherinus Comes Ceratinus Keys. Gekr. Poet.</i>
23:302098S ¹⁵	1654	Tod	Bremen	Berthold de Villiers	<i>von dem Mitgehenden Cherinus Comes Ceratinus C. C. P.</i>

- 11 Universitätsbibliothek Uppsala: *Utl. instr. mus. tr. 13,1*. Vgl. auch die Erwähnungen bei Åke Davidsson: *Catalogue critique et descriptif des imprimés de musique des XVI^e et XVII^e siècles conservés à la Bibliothèque de l'Université royale d'Upsala*. Tome II: *Musique religieuse II. Musique profane. Musique dramatique. Musique instrumentale. Additions au tome I*. Uppsala 1951, S. 142, dort Nr. 436 sowie bei Arnheim (wie Anm. 3), S. 397–400. Der Beiträger mit den Initialen I. V. L., der sich in diesem Druck als Schwager des Widmungsempfängers bezeichnet und für Arnheim (wie Anm. 3), S. 400 ebenfalls nicht identifizierbar war, dürfte der spätere Jurist Johann von Line (1627–1682) aus Bremen sein, dessen Vater der Bremer Bürgermeister Liborius von Line (1595–1664) war. Heinrich Wilhelm Rotermund: *Lexikon aller Gelehrten, die seit der Reformation in Bremen gelebt haben, nebst Nachrichten von gebornen Bremern, die in anderen Ländern Ehrenstellen bekleideten*. Erster Theil. Bremen 1818, S. 277 weist darauf hin, dass Johann von Line nach seiner Promotion zum Dr. jur. auch als D. J. V. L. publiziert habe. Ebenso aufgelöst bereits bei Vincent Placcius: *Theatrum anonymorum et pseudonymorum*. Hamburg 1708, S. 428 (fälschlich als S. 438 gedruckt), dort Nr. 1715.β. Dazu vgl. die beiden Drucke VD 17 3:322114W und 3:322116M. Zum familiären Umfeld des Johann von Line vgl. auch Witzendorff-Rehdiger (wie Anm. 5), S. 83, dort Nr. 1118 sowie S. 90, dort Nr. 1221 und Nr. 1221a. Tatsächlich lässt sich die unmittelbare Verwandtschaft des Johann von Line mit dem Bremer Komponisten Lüder Knoep († 1665) nach derzeitigem Kenntnisstand nicht nachweisen. Eine verwandtschaftliche Beziehung, aber keine Schwägerschaft im modernen Sinne, lässt sich über die Bremer Familie Iken ermitteln, mit der die beiden Männer in weiblicher Linie durch Ehen verbunden waren. Dazu vgl. die verschiedenen Hinweise bei Witzendorff-Rehdiger (wie Anm. 5), S. 66.
- 12 SuUB Bremen: *C.S.XIX,117*. Vgl. auch die Erwähnungen bei Witzendorff-Rehdiger (wie Anm. 5), S. 155, dort Nr. 2202 sowie bei Fuchs (wie Anm. 5), S. 275, S. 291, S. 331 und die Abbildung auf S. 379.
- 13 SuUB Bremen: *Brem.a.1072,77*. Vgl. auch die Erwähnung bei Witzendorff-Rehdiger (wie Anm. 5), S. 175, dort Nr. 2498.
- 14 SuUB Bremen: *99.a.0798-79*. Dieser Druck ist bei Witzendorff-Rehdiger (wie Anm. 5) nicht erwähnt.
- 15 Vgl. auch die Erwähnung bei Witzendorff-Rehdiger (wie Anm. 5), S. 57, dort Nr. 741.

VD 17	Jahr	Anlass	Ort	Drucker	Subskription
ohne ¹⁶	1654	Tod	Bremen	Berthold de Villiers	<i>Cherinus Comes</i> <i>Ceratinus P. L. C.</i> <i>der Mitgehende</i>
14:707809Q ¹⁷	1655	Hochzeit	Bremen	Berthold de Villiers	<i>Cherinus Comes</i> <i>Ceratinus K. G. P.</i>
ohne ¹⁸	1656	Hochzeit	Bremen	Berthold de Villiers	<i>Cherinus Comes</i> <i>Ceratinus P. L. C.</i>
1:082130S	1656	Dissertationen-sammlung	Bremen	Berthold de Villiers	<i>Cherinus Comes</i> <i>Ceratinus P. L. C.</i> <i>Dn. Cherino Comiti</i> <i>Ceratio,</i> <i>Politioris literaturæ</i> <i>studiosissimo, P. L. C.</i> <i>Chrenii Convii Cornei,</i> <i>C. C. C.</i> <i>Chrineus Commeus</i> <i>Cerateus. P. L. C.</i>
7:687443X	1658	Dissertation	Bremen	Berthold de Villiers	<i>Cherinus Comes</i> <i>Ceratinus [...] P. L. C. C.</i>

Diese vorstehend genannten Gelegenheitsschriften wurden alle in einem Zeitraum von gut zehn Jahren in derselben Druckerei in Bremen hergestellt. Einigen von ihnen ist gemeinsam, dass die zur Datierung herangezogenen Chronogramme fehlerhaft sind oder Buchstaben, die als römische Zahlzeichen berücksichtigt werden müssen, nicht als Versalien erscheinen.¹⁹ Bereits im zweitgenannten Druck aus dem Jahr 1647 ist aus der Subskription des pseudonymen Beiträgers die namentliche Auflösung ersichtlich: *Cherinus Comes Ceratinus aliàs Henricus Mettengang Hornanus*. Ebenso erscheint im letztgenannten Druck aus dem Jahr 1658 dieselbe Auflösung des Pseudonyms:

16 SuUB Bremen: *Brem.a.1072,91*. Vgl. auch die Erwähnung bei Witzendorff-Rehdiger (wie Anm. 5), S. 71–72, dort Nr. 950.

17 Vgl. auch die Erwähnungen bei Flood (wie Anm. 8), S. 289 sowie bei Witzendorff-Rehdiger (wie Anm. 5), S. 117, dort Nr. 1625.

18 SuUB Bremen: *C.S.XXI,17*. Vgl. auch die Erwähnung bei Witzendorff-Rehdiger (wie Anm. 5), S. 79, dort Nr. 1061 a.

19 Beispielsweise gibt das Chronogramm auf dem Titelblatt des zweitgenannten Druckes das Jahr 1642 an, während im Chronogramm in der Subskription auf der letzten Seite das Jahr 1647 genannt ist. Die Datierung des Druckes in das Jahr 1647 wird dadurch bestätigt, dass der ebenfalls im Impressum genannte Johann Köhler, der seinerseits mit Jost Köhler d. Ä. identisch sein soll, nicht vor dem Jahr 1647 als Buchdrucker in Bremen belegt ist. Dazu vgl. Christoph Reske: *Die Buchdrucker des 16. und 17. Jahrhunderts im deutschen Sprachgebiet. Beiträge zum Buch- und Bibliothekswesen* 51. Wiesbaden 2007, S. 126.

Cherinus Comes Ceratinus, aliàs Henricus Mettengang/Horna-Lippiacus Westfalus, P. L. C. C. Der betreffende Heinrich Mettengang ist als weiterer Verfasser oder Beiträger in über der Hälfte der für die genannten Pseudonyme identifizierten Drucken auch im eigenen Namen enthalten. Beispielsweise in der Gelegenheitsschrift zur Hochzeit aus dem Jahr 1654, in der er als weiterer Beiträger namentlich nicht erscheint, gibt er sich aber dennoch wenigstens am Ende seines Glückwunschgedichtes in einem Reim indirekt zu erkennen: *Dieß wünschet euch Beiden Der Mettengang heisset. Zeit ist es zu scheiden.*

Tatsächlich handelt es sich bei beiden Pseudonymen um den Bremer Lehrer und Dichter Heinrich Mettengang (1606–1668) aus Horn (heute Horn-Bad Meinberg, Landkreis Lippe), der offenbar seinen Familiennamen in der Bedeutung von *Mitgänger* und *Begleiter* zu *comes* latinisierte, die Buchstaben seines ebenfalls latinisierten Vornamen *Henricus* als Anagramm umstellte und auch seine Herkunft ohne Berücksichtigung der tatsächlichen Etymologie des Ortsnamens ins Lateinische übertrug.²⁰ Aus *Mitgänger* beziehungsweise *comes* dürfte dann auch das Pseudonym *der Mitgehende* entstanden sein. Die bisweilen abgekürzt beigegebenen Funktionsbezeichnungen sind als *Caesareus coronatus poeta, kaiserlich gekrönter Poet* und *Poeta laureatus caesareus* aufzulösen und beziehen sich alle auf eine erfolgte Dichterkrönung des Verfassers. Zudem unterstreicht diese Funktionsbezeichnung die namentliche Identifizierung der Pseudonyme.

In der Dissertationensammlung aus dem Jahr 1656 ist Mettengang mehrfach mit Pseudonymen, aber auch im eigenen Namen belegt. Dabei erscheinen verbunden mit seinem Namen oder den bekannten Pseudonymen einmalig noch zwei weitere Pseudonyme: Auch die flektierte Bezeichnung *Chrenii Convii Cornei* sowie *Chrineus Commeus Cerateus* weisen das Anagramm zu *Henricus*, den nach dem genannten Schema latinisierten Familiennamen sowie die etymologisch falsche, lateinische Herkunftsbezeichnung auf. Dabei ist das im klassischen Latein nicht bekannte *convius* als Synonym für *comes* analog zu *obvius* gebildet, ebenso *commeus* aus dem lateinischen Kompositum *commeare*.²¹

20 Zur Auflösung des Pseudonyms *Cherinus Comes Ceratinus* als Heinrich Mettengang vgl. außerdem Fuchs (wie Anm. 5), S. 181 und S. 291, die keinerlei Deutung oder Wertung vornimmt, sondern ausschließlich beide Namen gleichsetzt. Zur Etymologie des Ortsnamens *Horn* vgl. Birgit Meineke: Die Ortsnamen des Kreises Lippe. Westfälisches Ortsnamenbuch 2. Bielefeld 2010, S. 248–250.

21 Ob sich das weitere Pseudonym *M. Ratio Status, P. L. C.* im selben Druck ebenfalls auf Heinrich Mettengang bezieht, ist ungeklärt. Die mit Mettengangs Gedichten formal identische Dichtung aus einer Abfolge der Zwischenüberschriften *Programma, Anagramma, Autogramma* und *Epigramma* sowie einem zwispaltigen Abschlussgedicht verstärken diese Frage. *Magister Ratio Status* erscheint als weiteres Pseudonym ebenfalls bereits im Druck in SuUB Bremen: 99.a.0798-79 aus dem Jahr 1654. Auch in diesem Fall deutet die formale Gestaltung auf Heinrich Mettengang als Verfasser hin. Es ist wahrscheinlich, aber ebenfalls nicht erwiesen und ohne weitere Parallele, dass das Pseudonym *der*

In vier Gelegenheitsschriften ist außerdem eine auf den ersten Blick enigmatische Buchstabenfolge enthalten, in der bisweilen auch der pseudonyme Verfasser aufgelöst wird, sofern er nicht bereits als *alias* wie vorstehend genannt unmittelbar beigelegt ist:

- 23:320352K Sic Cardiocarminonamanagrammepigrammanacreontannispintisabatur ...
 14:707801D Sic ... Programmanagrammautogrammepigrāmanacreontomannānigmatizandomettengangizabar.
 ohne²² Sincerè, verè sic ... Programmanagrammautogrammepigrammanacreontonomanizabatur ...
 7:687443X Sic sincerè, verè Programmanagrammautogrammepigrammanacreontonomanizando favebat ...

Diese Buchstabenfolgen spiegeln jeweils die Zwischenüberschriften der Bestandteile der Dichtung Mettengangs wider und sind im Einzelfall onomatopoesisch frei gestaltet oder nutzen nicht-standardsprachliche Lizenzen.²³ Dabei sind sie als Kunstwörter aus der lateinischen Grammatik gespeist und geben fiktive Phrasen im Imperfekt teilweise mit Anklängen von Gerundien vor.

Lehrnende auf dem Titelblatt des Druckes VD 17 14:707801D aus dem Jahr 1649 ebenso Heinrich Mettengang zuzuweisen ist und sich auf seine Tätigkeit als Lehrer bezieht, zumal darin außer *Cherinus Comes Ceratinus* und Heinrich Mettengang keine weiteren Verfasserangaben zu finden sind und auch in diesem Fall der gesamte Aufbau der Schrift den sonstigen Werken Mettengangs gleicht. Auch die beiden ebenfalls aus der Offizin des Berthold de Villiers in Bremen stammenden Trauerschriften VD 17 1:030937P und 1:031431V aus den Jahren 1663 und 1664 können möglicherweise seiner Verfasserschaft zugewiesen werden. Beide wurden gemäß ihren Titelblättern von einem *anonymus* mit den Initialen *K. G. P.* abgefasst. Aufgrund des prosopographischen Umfelds der jeweils genannten Personen sowie aufgrund der mit Schriften Mettengangs vergleichbaren typographischen und literarischen Gestaltung könnten die Initialen als *kaiserlich gekrönter Poet* zu lesen sein und bei unterlassener Namensnennung für Heinrich Mettengang stehen.

22 Universitätsbibliothek Uppsala: *Utl. instr. mus. tr. 13,1* (wie Anm. 11).

23 So erscheint im ersten Beispiel das lateinische Verb *spintisare*, das in der klassischen lateinischen Sprache nicht belegt ist und ein Neologismus unter Einfluss des Romanischen ist. Er ist neulateinisch offenbar erstmals bei Nikodemus Frischlin (1547–1590) belegt und ist bei diesem in *contemplari* & *spintisare* tautologisch gesetzt. Dazu vgl. Nikodemus Frischlin: *Operum poeticorum pars scenica: in qua sunt; Comoediae sex: Rebecca. Susanna. Hildegard. Iulius redivi. Priscianus vapul. Helvetiogerm. Tragoediae duae: Venus. Dido. His novissime accesserunt eiusdem autoris Elegia in ebrietatem: Epistolae duae, carmine elegiaco scripta: & omnium pene scriptorum Elenchus*. Straßburg 1598, S. 389. Zum romanischen Einfluss vgl. das Lemma *spintisar* bei Matthias Conradi: *Taschenwörterbuch der Romanisch-Deutschen Sprache. Dictionar (Lexicon) Da Tasca Dilg Linguaig Romansch-Tudesc*. Zürich 1823, S. 214.

Heinrich Mettengang als Lehrer und Dichter in Bremen

Heinrich Mettengang wurde als Sohn des Ratsherrn Bertold Mettengang am 10. November 1606 in Horn (heute Horn-Bad Meinberg, Landkreis Lippe) geboren und kam als Schüler nach Detmold, Hannover, Hildesheim, Frankfurt am Main und Minden. Im Jahr 1635 zog er nach Bremen, wurde dort vermutlich zunächst Hilfslehrer, im Jahr 1658 schließlich als Lehrer an der calvinistischen städtischen Lateinschule angestellt und starb ebenda am 1. Mai 1668.²⁴ Er wurde am 5. Mai 1668 in St. Martini in Bremen begraben.²⁵ Bereits am 9. Juli 1632 war Mettengang vom braunschweigisch-lüneburgischen Rat und Holfpalzgrafen Justus Reinhard Robig, genannt von Hallerspring (Lebensdaten unbekannt) zum kaiserlich-gekrönten Dichter erhoben worden.²⁶ Im Frühling 1635 ist er zudem als neuer Schulkollege in der Matrikel des Akademischen Gymnasiums in Bremen verzeichnet.²⁷

Für Heinrich Mettengang lassen sich diverse weitere Drucke ermitteln, an denen er ausschließlich im eigenen Namen beteiligt war und nachweislich kein Pseudonym verwendete.²⁸ Ein vorangestellter Asterisk zeigt dabei sekundär überlieferte Subskriptionen an, die nicht auf Autopsie beruhen. Teilweise finden sich zudem variierende Schreibungen und ergänzende Herkunftsattribute in deutscher oder lateinischer Sprache. Die Drucke sind in chronologischer Reihenfolge:

24 Vgl. Heinrich Wilhelm Rotermund: Lexikon aller Gelehrten, die seit der Reformation in Bremen gelebt haben, nebst Nachrichten von gebornen Bremern, die in anderen Ländern Ehrenstellen bekleideten. Zweiter Theil. Bremen 1818, S. 46. Zur Tätigkeit als »Schulgehilfe« in Bremen ab dem Jahr 1635 vgl. Witzendorff-Rehdiger (wie Anm. 5), S. 107, dort Nr. 1467. Flood (wie Anm. 8), S. 288 und Fuchs (wie Anm. 5), S. 197 bieten keine weiteren eigenen Informationen. Knappe, ähnliche Hinweise zur Biographie gibt Joseph Leighton: Die Gelegenheitschriften der Universitätsbibliothek Bremen. In: Dorette Frost/Gerhard Knoll: Gelegenheitsdichtung. Referate der Arbeitsgruppe 6 auf dem Kongreß des Internationalen Arbeitskreises für Deutsche Barockliteratur Wolfenbüttel, 28. 8.–31. 8. 1976. Veröffentlichungen der Abteilung Gesellschaftswissenschaften und der Spezialabteilung 11. Bremen 1977, S. 8–17, hier S. 13.

25 Vgl. Witzendorff-Rehdiger (wie Anm. 5), S. 107, dort Nr. 1467.

26 Rotermund (wie Anm. 24), S. 46 gibt den Namen des krönenden Mannes vermutlich auf einem Lesefehler fußend als Justus Reinhard Robbig von Halbersbrink an. Auch Fuchs (wie Anm. 5), S. 197 wiederholt diesen Namen offenbar ungeprüft. Tatsächlich stammte Justus Reinhard Robig aus Uflen (heute Stadt Bad Salzuflen, Landkreis Lippe), war Jurist und wurde Hofbibliothekar in Detmold (heute Landkreis Lippe). Dazu vgl. Eduard Vehse: Geschichte der kleinen deutschen Höfe. Fünfter Theil. Geschichte der deutschen Höfe seit der Reformation 39. Sechste Abtheilung. Hamburg 1856, S. 17.

27 Vgl. Thomas Otto Achelis/Adolf Börtzler [Bearb.]: Die Matrikel des Gymnasium Illustre zu Bremen 1610–1810. Teil 3 der Geschichte der Hochschulen und Höheren Schulen Bremens seit 1528. Bremisches Jahrbuch, 2. Reihe 3. Bremen 1968, S. 56, dort Nr. 11.

28 Rotermund (wie Anm. 24), S. 46 nennt neben wenigen Einzelfällen eine zusammengefasste Werksgruppe *Varia carmina funebria et programmata in defunctos eruditos Bremenses*.

VD 17	Jahr	Anlass	Ort	Drucker	Subskription
ohne ²⁹	1643	Tod	Bremen	Berthold de Villiers	* im eigenen Namen
23:318805H ³⁰	1645	Hochzeit	Bremen	Berthold de Villiers	im eigenen Namen
14:707795N ³¹	1645	Hochzeit	Bremen	Berthold de Villiers	im eigenen Namen
23:331061Z ³²	1647	Tod	Bremen	Berthold de Villiers	im eigenen Namen
ohne ³³	1648	Drama	Bremen	Berthold de Villiers	im eigenen Namen (als Übersetzer)
ohne ³⁴	1649	Tod	Bremen	Berthold de Villiers	im eigenen Namen
ohne ³⁵	1650	Tod	Bremen	Berthold de Villiers	im eigenen Namen
7:688796Y	1651	Dissertation	Bremen	Berthold de Villiers	im eigenen Namen
23:733230A	1651	Traktat	Bremen	Berthold de Villiers	im eigenen Namen

29 Vgl. Wilhelm Linke: Katalog der Leichenpredigten und sonstigen Personalschriften des Staatsarchivs zu Hannover. Sonderveröffentlichungen der Ostfälischen Familienkundlichen Kommission 7. Leipzig 1931, S. 102. Der betreffende Druck (ehemals Staatsarchiv Hannover: 4° 26) verbrannte in der Nacht vom 8. auf den 9. Oktober 1943 nach einem Bombenangriff im 2. Weltkrieg. Dies teilte Herr Dr. Christian Hoffmann (Niedersächsisches Landesarchiv – Abteilung Hannover) am 17. Mai 2022 in einer E-Mail mit. Vgl. auch die Erwähnung bei Witzendorff-Rehdiger (wie Anm. 5), S. 55, dort Nr. 709.

30 Vgl. auch die Erwähnung bei Witzendorff-Rehdiger (wie Anm. 5), S. 100, dort Nr. 1345a.

31 Vgl. auch die Erwähnung bei Flood (wie Anm. 8), S. 289. Dieser Druck ist bei Witzendorff-Rehdiger (wie Anm. 5) nicht erwähnt.

32 Vgl. auch die Erwähnung bei Flood (wie Anm. 8), S. 289. Dieser Druck ist bei Witzendorff-Rehdiger (wie Anm. 5) nicht erwähnt.

33 SuUB Bremen: *Brem.c.1163,2*. Vgl. auch die Erwähnung bei Flood (wie Anm. 8), S. 289. Ebenda ist fälschlich eine zweite Ausgabe desselben Jahres aus der Offizin des Hermann Brauer d. Ä. aufgeführt, der im Jahr 1648 jedoch noch nicht als Buchdrucker aktiv war. Es dürfte sich um die fälschliche Zuschreibung einer modernen Sekundärausgabe (Mikroform) bei der Auswertung elektronischer Katalogisate handeln.

34 SuUB Bremen: *Brem.a.1072,38*. Vgl. auch die Erwähnung bei Witzendorff-Rehdiger (wie Anm. 5), S. 49–50, dort Nr. 619.

35 SuUB Bremen: *Brem.a.1072,43*. Vgl. auch die Erwähnung bei Witzendorff-Rehdiger (wie Anm. 5), S. 139, dort Nr. 1952.

VD 17	Jahr	Anlass	Ort	Drucker	Subskription
ohne ³⁶	1652	Tod	Bremen	Berthold de Villiers	im eigenen Namen
ohne ³⁷	1652	Tod	Bremen	Berthold de Villiers	im eigenen Namen, <i>Keiserlich gekrönter Poet.</i>
ohne ³⁸	1652	Tod	Bremen	Berthold de Villiers	im eigenen Namen, <i>K. G. P.</i>
ohne ³⁹	1653	Tod	Bremen	Berthold de Villiers	im eigenen Namen, <i>Kaiserl. Gekr. Poet.</i>
ohne ⁴⁰	1653	Tod	Bremen	Berthold de Villiers	im eigenen Namen, <i>Kaiserl. Gekr. Poet.</i>
ohne ⁴¹	1653	Tod	Bremen	Berthold de Villiers	im eigenen Namen, <i>Kaiserl. Gekr. Poet.</i>
ohne ⁴²	1654	Tod	Bremen	Berthold de Villiers	im eigenen Namen, <i>K. G. P.</i>
1:053614F	1654	Disser- tation	Bremen	Berthold de Villiers	im eigenen Namen, <i>P. C. C.</i>
ohne ⁴³	1654	Tod	Bremen	Berthold de Villiers	im eigenen Namen, <i>K. G. P.</i>
ohne ⁴⁴	1654	Hochzeit	Bremen	Berthold de Villiers	*im eigenen Namen, <i>K. G. P.</i>

36 SuUB Bremen: *Brem.a.1072,58*. Vgl. auch die Erwähnung bei Witzendorff-Rehdiger (wie Anm. 5), S. 53, dort Nr. 677.

37 Biblioteka Narodowa Warszawa: *SD XVII.3.6196 adl.* Vgl. auch die Erwähnungen bei Witzendorff-Rehdiger (wie Anm. 5), S. 145, dort Nr. 2053.

38 Biblioteka Narodowa Warszawa: *SD XVII.3.6190 adl.* Vgl. auch die Erwähnungen bei Witzendorff-Rehdiger (wie Anm. 5), S. 146, dort Nr. 2063.

39 SuUB Bremen: *Brem.a.1072,66*. Vgl. auch die Erwähnung bei Witzendorff-Rehdiger (wie Anm. 5), S. 171, dort Nr. 2430.

40 SuUB Bremen: *Brem.a.1072,67*. Vgl. auch die Erwähnung bei Witzendorff-Rehdiger (wie Anm. 5), S. 29, dort Nr. 334.

41 SuUB Bremen: *Brem.a.1072,68*. Vgl. auch die Erwähnung bei Witzendorff-Rehdiger (wie Anm. 5), S. 16, dort Nr. 137.

42 SuUB Bremen: *Brem.a.1072,75*. Vgl. auch die Erwähnung bei Witzendorff-Rehdiger (wie Anm. 5), S. 11, dort Nr. 68.

43 SuUB Bremen: *Brem.a.1072,83*. Vgl. auch die Erwähnung bei Witzendorff-Rehdiger (wie Anm. 5), S. 102, dort Nr. 1390.

44 Staatsbibliothek Berlin SPK: 2° Yf 6833 (151). Der betreffende Druck ist seit dem 2. Weltkrieg nicht mehr im Bestand der Berliner Bibliothek vorhanden und befindet sich auch nicht in den früheren Berliner Beständen in Kraków, so dass er vermutlich zerstört wurde. Dies teilten Frau Eva Rothkirch (Abteilung Handschriften und Alte Drucke der Staatsbibliothek Berlin SPK) am 22. April

VD 17	Jahr	Anlass	Ort	Drucker	Subskription
ohne ⁴⁵	1654	Tod	Bremen	Berthold de Villiers	im eigenen Namen, <i>Keys. Gekr. Poet.</i>
ohne ⁴⁶	1654	Tod	Bremen	Berthold de Villiers	im eigenen Namen, <i>K. G. P.</i>
23:301387Q ⁴⁷	1654	Tod	Bremen	Berthold de Villiers	im eigenen Namen, <i>K. G. P.</i>
ohne ⁴⁸	1654	Tod	Bremen	Berthold de Villiers	im eigenen Namen, <i>K. G. P.</i>
ohne ⁴⁹	1655	Hochzeit	Bremen	Berthold de Villiers	im eigenen Namen <i>Henrik von Haren / uht der Grafschop Lippe / K. G. P.</i>
ohne ⁵⁰	1655	Tod	Bremen	Berthold de Villiers	im eigenen Namen, <i>K. G. P.</i>
ohne ⁵¹	1655	Hochzeit	Bremen	Berthold de Villiers	im eigenen Namen, <i>K. G. P.</i>

2022 und Herr Dr. Jacek Partyka (Sekcja Starych Druków der Biblioteka Jagiellońska) am 26. April 2022 in E-Mails mit. Vgl. die Erwähnung bei Flood (wie Anm. 8), S. 289. Dieser Druck ist bei Witzendorff-Rehdiger (wie Anm. 5) nicht erwähnt und in der Staats- und Universitätsbibliothek Bremen nicht vorhanden. Dies teilte Frau Birte Dinkla (Historische Sammlungen der Staats- und Universitätsbibliothek Bremen) am 5. April 2022 in einer E-Mail mit. Jedoch findet sich ein indirekter Hinweis auf die Hochzeit am 20. Juni 1654 bei Witzendorff-Rehdiger (wie Anm. 5), S. 108–109, dort Nr. 1494. Die Verzeichnung beruht deshalb auf einem alten Katalogisat aus der Zeit um 1900.

45 SuUB Bremen: *Brem.a.1072,84*. Vgl. auch die Erwähnung bei Witzendorff-Rehdiger (wie Anm. 5), S. 79, dort Nr. 1049.

46 SuUB Bremen: *Brem.a.1072,86*. Vgl. auch die Erwähnungen bei Witzendorff-Rehdiger (wie Anm. 5), S. 76, dort Nr. 1009 sowie bei Arnheim (wie Anm. 3), S. 391.

47 Vgl. auch die Erwähnungen bei Flood (wie Anm. 8), S. 289, bei Witzendorff-Rehdiger (wie Anm. 5), S. 34–35, dort Nr. 410 sowie bei Rotermund (wie Anm. 24), S. 46. Letzterer nennt als Erscheinungsjahr fälschlich das Jahr 1754.

48 SuUB Bremen: *Brem.a.1072,93*. Vgl. auch die Erwähnung bei Witzendorff-Rehdiger (wie Anm. 5), S. 82, dort Nr. 1091.

49 SuUB Bremen: *C.S.XXI,24*. Das Exemplar ist verbunden (A1^r–A2^v, B1^r–B4^v, A3^r–A4^v). Vgl. auch die Erwähnung bei Witzendorff-Rehdiger (wie Anm. 5), S. 174, dort Nr. 2474a. Zum niederdeutschen Herkunftsattribut *von Haren* für Horn vgl. die ähnlichen dialektalen Formen bei Meineke (wie Anm. 20), S. 249.

50 SuUB Bremen: *Brem.a.1072,96*. Vgl. auch die Erwähnung bei Witzendorff-Rehdiger (wie Anm. 5), S. 57, dort Nr. 732.

51 SuUB Bremen: *C.S.XXI,23*. Vgl. auch die Erwähnung bei Witzendorff-Rehdiger (wie Anm. 5), S. 108, dort Nr. 1493.

VD 17	Jahr	Anlass	Ort	Drucker	Subskription
ohne ⁵²	1655	Tod	Bremen	Berthold de Villiers	im eigenen Namen, K. G. P.
ohne ⁵³	1655	Tod	Bremen	Berthold de Villiers	im eigenen Namen, G. P.
ohne ⁵⁴	1656	Tod	Bremen	Berthold de Villiers	im eigenen Namen, K. G. P.
39:137545R	1657	Dissertation	Bremen	Berthold de Villiers	im eigenen Namen, P. L. C.
23:701395Q ⁵⁵	1657	Tod	Bremen	Berthold de Villiers	im eigenen Namen, K. G. P.
ohne ⁵⁶	1658	Tod	Bremen	Berthold de Villiers	im eigenen Namen, K. G. P.
ohne ⁵⁷	1658	Tod	Bremen	Berthold de Villiers	im eigenen Namen, K. G. P.
ohne ⁵⁸	1658	Tod	Bremen	Berthold de Villiers	im eigenen Namen, B. S. C. C. C. C. P.
ohne ⁵⁹	1658	Tod	Bremen	Berthold de Villiers	im eigenen Namen, Kāys. G. P. S. B. T. C. C.

52 SuUB Bremen: *Brem.a.1072,100*. Vgl. auch die Erwähnung bei Witzendorff-Rehdiger (wie Anm. 5), S. 19, dort Nr. 187.

53 SuUB Bremen: *Brem.a.1072,101* und Universitätsbibliothek Marburg: *VIII B 331 db*, 3. Vgl. auch die Erwähnungen bei Witzendorff-Rehdiger (wie Anm. 5), S. 84, dort Nr. 1133 sowie bei Leo van Santen: *Bremen als Brennpunkt reformierter Irenik: Eine sozialgeschichtliche Darstellung anhand der Biografie des Theologen Ludwig Crocius (1586–1655)*. Brill's Series in Church History and Religious Culture 69. Leiden / Boston 2014 (= Diss. Amsterdam 2014), S. 352 und Heike Düselder: *Die Geschichte der Gemeinde Unser Lieben Frauen von der Reformation bis zur Franzosenzeit*. In: Dietmar von Reeken [Hrsg.]: *Unser Lieben Frauen. Die Geschichte der ältesten Kirchengemeinde Bremens von den Anfängen bis zur Gegenwart*. Bremen 2002, S. 33–81, hier S. 48–49.

54 SuUB Bremen: *Brem.a.1072,105*. Vgl. auch die Erwähnung bei Witzendorff-Rehdiger (wie Anm. 5), S. 170, dort Nr. 2409.

55 Vgl. auch die Erwähnung bei Witzendorff-Rehdiger (wie Anm. 5), S. 12, dort Nr. 81.

56 SuUB Bremen: *Brem.a.1072,117*. Vgl. auch die Erwähnung bei Witzendorff-Rehdiger (wie Anm. 5), S. 87, dort Nr. 1182.

57 SuUB Bremen: *Brem.a.1072,120*. Vgl. auch die Erwähnung bei Witzendorff-Rehdiger (wie Anm. 5), S. 8, dort Nr. 24.

58 SuUB Bremen: *Brem.a.1072,125*. Der Druck ist ausgewertet bei Roth (wie Anm. 6), S. 107, dort Nr. R 225. Vgl. auch die Erwähnung bei Witzendorff-Rehdiger (wie Anm. 5), S. 163, dort Nr. 2319.

59 SuUB Bremen: *Brem.a.1072,129*. Vgl. auch die Erwähnung bei Witzendorff-Rehdiger (wie Anm. 5), S. 157, dort Nr. 2238.

VD 17	Jahr	Anlass	Ort	Drucker	Subskription
ohne ⁶⁰	1658	Tod	Bremen	Berthold de Villiers	im eigenen Namen, <i>Kåys. G. P. S. B. S. T. C. C.</i>
ohne ⁶¹	1658	Tod	Bremen	Berthold de Villiers	im eigenen Namen, <i>Kåys. G. P.</i>
ohne ⁶²	1659	Hochzeit	Bremen	Berthold de Villiers	im eigenen Namen, <i>Secundæ & Tertiæ Classis Collega Poët. Laur. Cæsar.</i>
14:012946Q ⁶³	1659	Tod	Bremen	Berthold de Villiers	im eigenen Namen, <i>K. G. P. Sec. & Tert. Classis Coll.</i>
ohne ⁶⁴	1659	Tod	Bremen	Berthold de Villiers	im eigenen Namen, <i>Keis. Gekr. Poet. der Bremer Schul Secund. und Tert. Class. Coll.</i>
ohne ⁶⁵	1659	Tod	Bremen	Berthold de Villiers	* im eigenen Namen, <i>K. G. P., 2. und 3. Klasse Collega</i>
ohne ⁶⁶	1660	Tod	Bremen	Berthold de Villiers	im eigenen Namen, <i>Sec. & Ter. Cl. Colleg. Poët. Cor. Cæs.</i>
ohne ⁶⁷	1660	Musika- lien	Bremen	Jakob Köhler	im eigenen Namen, <i>Gymnas. Brem. Secund. & Tert. Class. Coll. & P. L. C.</i>

60 SuUB Bremen: *Brem.a.1072,132*. Vgl. auch die Erwähnung bei Witzendorff-Rehdiger (wie Anm. 5), S. 58, dort Nr. 747.

61 SuUB Bremen: *Brem.a.1072,142*. Vgl. auch die Erwähnung bei Witzendorff-Rehdiger (wie Anm. 5), S. 148, dort Nr. 2103.

62 SuUB Bremen: *99.a.0798-69*. Dieser Druck ist bei Witzendorff-Rehdiger (wie Anm. 5) nicht erwähnt. Vgl. auch die Erwähnung bei Fuchs (wie Anm. 5), S. 238 und S. 291, die die Verfasserschaft Mettengangs als fraglich ansieht.

63 Vgl. auch die Erwähnungen bei Flood (wie Anm. 8), S. 289 sowie bei Witzendorff-Rehdiger (wie Anm. 5), S. 9, dort Nr. 42.

64 SuUB Bremen: *Brem.a.1072,147*. Vgl. auch die Erwähnung bei Witzendorff-Rehdiger (wie Anm. 5), S. 167–168, dort Nr. 2380.

65 Vgl. Roth (wie Anm. 6), S. 108, dort Nr. R 227. Roth wertete das Exemplar der Privatsammlung von Dipl.-Bibl. Hugo Schünemann in Bonn aus, deren heutiger Verbleib unbekannt ist. Vgl. auch die Erwähnung bei Witzendorff-Rehdiger (wie Anm. 5), S. 163–164, dort Nr. 2322.

66 SuUB Bremen: *Brem.a.1072,160*. Vgl. auch die Erwähnung bei Witzendorff-Rehdiger (wie Anm. 5), S. 88, dort Nr. 1190.

VD 17	Jahr	Anlass	Ort	Drucker	Subskription
ohne ⁶⁸	1662	Tod	Bremen	Berthold de Villiers	im eigenen Namen
ohne ⁶⁹	1662	Tod	Bremen	Berthold de Villiers	im eigenen Namen, <i>an dem weiterberühmten Gymnasio Collabora- tor. Keis. Gekr. Poet.</i>
ohne ⁷⁰	1663	Tod	Bremen	Berthold de Villiers	* im eigenen Namen
ohne ⁷¹	1663	Hochzeit	Bremen	Berthold de Villiers	im eigenen Namen, <i>Secundæ Classis Præceptor, K. G. P.</i>
23:313312T	1664	Festungs- bau	Bremen	Berthold de Villiers	im eigenen Namen, <i>K. G. P.</i>
ohne ⁷²	1665	Tod	Bremen	Hermann Brauer d. Ä.	* im eigenen Namen, <i>Collega am Bremer Gymnasio Keys. Gekr. Poet.</i>

67 Universitätsbibliothek Uppsala: *Utl. instr. mus. tr. 13,2* und Bibliothèque nationale de France, Paris: *Vm*^{7.1143}. Vgl. auch die Erwähnungen bei Davidsson (wie Anm. 11), S. 143, dort Nr. 437 sowie bei Arnheim (wie Anm. 3), S. 401–402. Letztere weist darauf hin, dass die Beiträger in diesem zweiten Teil »dieselben wie in der ersten Sammlung« des Jahres 1652 seien, was zumindest in Bezug auf die Subskription Heinrich Mettengangs im eigenen Namen nicht richtig ist. Insofern scheint es vielmehr erstaunlich, dass diese Auffälligkeit nicht längst zur Klärung seiner Pseudonyme führte. Ein in der Vorrede vom Komponisten Lüder Knoep erwähnter und deshalb bisweilen postulierter dritter Teil ist nicht nachweisbar und möglicherweise nie erschienen. Dazu vgl. Arnheim (wie Anm. 3), S. 401.

68 SuUB Bremen: *Brem.a.1072,174*. Vgl. auch die Erwähnungen bei Jan van de Kamp: Übersetzungen von Erbauungsliteratur und die Rolle von Netzwerken am Ende des 17. Jahrhunderts. Beiträge zur historischen Theologie 195. Tübingen 2020, S. 78 und S. 470 sowie bei Witzendorff-Rehdiger (wie Anm. 5), S. 142, dort Nr. 2011.

69 SuUB Bremen: *Brem.a.1072,188*. Vgl. auch die Erwähnungen bei Witzendorff-Rehdiger (wie Anm. 5), S. 26, dort Nr. 293 sowie bei Rotermund (wie Anm. 24), S. 46.

70 Vgl. die Erwähnungen bei Flood (wie Anm. 8), S. 289, bei Witzendorff-Rehdiger (wie Anm. 5), S. 24, dort Nr. 252 sowie bei Rotermund (wie Anm. 24), S. 46.

71 SuUB Bremen: *Brem.b.1115,1c*. Vgl. auch die Erwähnungen bei Witzendorff-Rehdiger (wie Anm. 5), S. 145, dort Nr. 2047 sowie bei Fuchs (wie Anm. 5), S. 217 und S. 291.

72 Vgl. die Erwähnung bei Flood (wie Anm. 8), S. 288, die Abbildung der Titelseite ebenda sowie die Erwähnung bei Witzendorff-Rehdiger (wie Anm. 5), S. 117, dort Nr. 1617.

VD 17	Jahr	Anlass	Ort	Drucker	Subskription
32:676066D ⁷³	1665	Drama	Bremen	Hermann Brauer d. Ä.	im eigenen Namen (als Übersetzer)
1:009788X	1666	Traktat	Bremen	Jakob Köhler	im eigenen Namen, <i>P. L. C. Bremani Gymnasii Collega.</i>
ohne ⁷⁴	1666	Tod	Bremen	Hermann Brauer d. Ä.	im eigenen Namen, <i>K. G. P.</i>
ohne ⁷⁵	1666	Tod	Bremen	Hermann Brauer d. Ä.	*im eigenen Namen, <i>SchulCollegen und K. G. P</i>
1:640184W ⁷⁶	1666	Tod	Bremen	Hermann Brauer d. Ä.	im eigenen Namen, <i>Bremer Schul Coll. und K. G. P.</i>
ohne ⁷⁷	1666	Hochzeit	Bremen	Hermann Brauer d. Ä.	*im eigenen Namen, <i>Schul College u. Keis. gekr. Poet.</i>

73 Vgl. auch die Erwähnung bei Flood (wie Anm. 8), S. 289.

74 SuUB Bremen: *Brem.a.616*, 9. Der Druck ist ausgewertet bei Roth (wie Anm. 6), S. 109–110, dort Nr. R 231. Vgl. auch die Erwähnung bei Witzendorff-Rehdiger (wie Anm. 5), S. 164, dort Nr. 2326.

75 Staatsbibliothek Berlin SPK: 2° Yf 6833 (163). Der betreffende Druck ist seit dem 2. Weltkrieg nicht mehr im Bestand der Berliner Bibliothek vorhanden und befindet sich auch nicht in den früheren Berliner Beständen in Kraków, so dass er vermutlich zerstört wurde. Dies teilten Frau Eva Rothkirch (Abteilung Handschriften und Alte Drucke der Staatsbibliothek Berlin SPK) am 22. April 2022 und Herr Dr. Jacek Partyka (Sekcja Starych Druków der Biblioteka Jagiellońska) am 26. April 2022 in E-Mails mit. Vgl. auch die Erwähnungen bei Flood (wie Anm. 8), S. 289 sowie bei Witzendorff-Rehdiger (wie Anm. 5), S. 111, dort Nr. 1523. Die Verzeichnung beruht deshalb auf einem alten Katalogisat aus der Zeit um 1900.

76 Vgl. auch die Erwähnungen bei Flood (wie Anm. 8), S. 289 sowie bei Witzendorff-Rehdiger (wie Anm. 5), S. 110, dort Nr. 1521.

77 Staatsbibliothek Berlin SPK: 2° Yf 6833 (112). Der betreffende Druck ist seit dem 2. Weltkrieg nicht mehr im Bestand der Berliner Bibliothek vorhanden und befindet sich auch nicht in den früheren Berliner Beständen in Kraków, so dass er vermutlich zerstört wurde. Dies teilten Frau Eva Rothkirch (Abteilung Handschriften und Alte Drucke der Staatsbibliothek Berlin SPK) am 22. April 2022 und Herr Dr. Jacek Partyka (Sekcja Starych Druków der Biblioteka Jagiellońska) am 26. April 2022 in E-Mails mit. Vgl. auch die Erwähnungen bei Flood (wie Anm. 8), S. 288–289 sowie bei Witzendorff-Rehdiger (wie Anm. 5), S. 85, dort Nr. 1144. Die Verzeichnung beruht deshalb auf einem alten Katalogisat aus der Zeit um 1900.

VD 17	Jahr	Anlass	Ort	Drucker	Subskription
ohne ⁷⁸	1666	Tod	Bremen	Hermann Brauer d. Ä.	im eigenen Namen, <i>am Gymnasio der zweiten Claß College und Käys. Gekr. Poet.</i>
1:031421P ⁷⁹	1666	Tod	Bremen	Hermann Brauer d. Ä.	im eigenen Namen, <i>der andern Classen am Bremer Gymnasio Collegen / Käys. Gekr. Poet.</i>
ohne ⁸⁰	1667	Tod	Bremen	Hermann Brauer d. Ä.	*im eigenen Namen
ohne ⁸¹	1667	Tod	Bremen	Hermann Brauer d. Ä.	im eigenen Namen, <i>K. G. P. und Collega der Andern Classen.</i>
ohne ⁸²	1667	Tod	Bremen	Hermann Brauer d. Ä.	*im eigenen Namen
ohne ⁸³	1667	Tod	Bremen	Hermann Brauer d. Ä.	im eigenen Namen, <i>an eines Hochedlen Rahts Gymnasio der andern Classen Collegen / Keys. Gekrönten Poeten.</i>

Die von Heinrich Mettengang im eigenen Namen publizierten Texte entstanden zu einem großen Teil im selben Zeitraum wie die von ihm pseudonym verfassten Werke, es liegen aber auch zahlreiche jüngere Drucke vor. Es handelt sich bei den Werken beider Gruppen ausschließlich um überwiegend kurze Gelegenheitsgedichte, die Mettengang meist als selbständige Werke anfertigte und die er nur im Ausnahmefall als Beiträger zu umfangreicheren Schriften oder Textsammlungen beisteuerte. Das von ihm aus dem

78 SuUB Bremen: *Brem.a.616,10*. Vgl. auch die Erwähnungen bei Witzendorff-Rehdiger (wie Anm. 5), S. 33, dort Nr. 396.

79 Vgl. auch die Erwähnung bei Witzendorff-Rehdiger (wie Anm. 5), S. 90, dort Nr. 1219.

80 Vgl. die Erwähnungen bei Witzendorff-Rehdiger (wie Anm. 5), S. 43, dort Nr. 521 sowie bei Rotermund (wie Anm. 24), S. 46.

81 Biblioteka Uniwersytecka Wrocław: 567444. Vgl. auch die Erwähnung bei Witzendorff-Rehdiger (wie Anm. 5), S. 117, dort Nr. 1618.

82 Vgl. die Erwähnungen bei Witzendorff-Rehdiger (wie Anm. 5), S. 73, dort Nr. 972 sowie bei Rotermund (wie Anm. 24), S. 46.

83 SuUB Bremen: 99.z.0006-15. Vgl. auch die Erwähnung bei Witzendorff-Rehdiger (wie Anm. 5), S. 53, dort Nr. 675.

Niederländischen übersetzte Drama aus dem Jahr 1648 mit Neuauflage im Jahr 1665 ist sein einziges umfangreiches Werk. Der vermeintliche Wechsel der Druckerei ist darin begründet, dass der Bremer Buchdrucker Hermann Brauer d. Ä. († 1720) im Jahr 1663 die Offizin des verstorbenen Berthold de Villiers übernahm.⁸⁴ Auch in einer dieser Gelegenheitsschriften findet sich die erwähnte enigmatische Buchstabenfolge, die wiederum die Zwischenüberschriften der Bestandteile der Dichtung Mettengangs widerspiegelt und erneut als Kunstwort aus der lateinischer Grammatik in der Gestalt eines Partizips der Gleichzeitigkeit verbunden mit einem Imperfekt gebildet ist:

23:733230A *Sic ... Programmanagrammautogrammepigrammanacreontizans ap-
plaudebat.*

Einzelne weitere Drucke lassen sich aufgrund ihrer literarischen und typographischen Gestaltung sowie aufgrund ihrer Betitelung eindeutig Heinrich Mettengang zuschreiben, wenngleich er weder mit seinem eigenen Namen noch mit einem seiner aufgeklärten Pseudonyme genannt wird. Diese sind in chronologischer Reihenfolge:

VD 17	Jahr	Anlass	Ort	Drucker	Subskription
ohne ⁸⁵	1659	Hochzeit	Bremen	Berthold de Villiers	<i>der Wolbekante Keis. Gekr. Poet.</i>
ohne ⁸⁶	1662	Hochzeit	Bremen	Berthold de Villiers	<i>*v. Einem aufrichtigen Freunde. K. G. P.</i>

Bemerkenswert ist zudem noch, dass Mettengang die Schriften aller drei Gruppen erst ab dem Erscheinungsjahr 1652 regelmäßig als kaiserlich-gekrönter Dichter unterzeichnet. Die einzige Ausnahme stellt dabei das er-

84 Zu Berthold de Villiers und Hermann Brauer d. Ä. vgl. Reske (wie Anm. 19), S. 125–126 und David Lincoln Paisey: *Deutsche Buchdrucker, Buchhändler und Verleger 1701–1750. Beiträge zum Buch- und Bibliothekswesen* 26. Wiesbaden 1988, S. 27.

85 SuUB Bremen: C.S.XXI,40b. Vgl. auch die Erwähnung bei Witzendorff-Rehdiger (wie Anm. 5), S. 77, dort Nr. 1022.

86 Staatsbibliothek Berlin SPK: 2° Yf 6833 (170). Der betreffende Druck ist seit dem 2. Weltkrieg nicht mehr im Bestand der Berliner Bibliothek vorhanden und befindet sich auch nicht in den früheren Berliner Beständen in Kraków, so dass er vermutlich zerstört wurde. Dies teilten Frau Eva Rothkirch (Abteilung Handschriften und Alte Drucke der Staatsbibliothek Berlin SPK) am 22. April 2022 und Herr Dr. Jacek Partyka (Sekcja Starych Druków der Biblioteka Jagiellońska) am 26. April 2022 in E-Mails mit. Dieser Druck ist bei Witzendorff-Rehdiger (wie Anm. 5) nicht erwähnt und in der Staats- und Universitätsbibliothek Bremen nicht vorhanden. Dies teilte Frau Birte Dinkla (Historische Sammlungen der Staats- und Universitätsbibliothek Bremen) am 5. April 2022 in einer E-Mail mit. Die Verzeichnung beruht deshalb auf einem alten Katalogisat aus der Zeit um 1900.

wähnte, von ihm übersetzte Drama dar. Erstmals ist er als kaiserlich-gekrönter Dichter auf dem Titelblatt einer Gelegenheitsschrift genannt, die einen Todesfall am 13. Oktober 1652 betrifft, während er auf dem Titelblatt einer früheren Schrift anlässlich eines Todesfalles am 28. Juli 1652 noch nicht so bezeichnet wird. Keine Relevanz haben in diesem Zusammenhang die im Jahr 1652 erschienenen Musikalien, deren Druck Mettengang zwei pseudonym verfasste Gedichte beisteuerte, denn ausweislich der datierten Vorrede des Komponisten war diese Schrift bereits im Frühling des Jahres 1651 in Vorbereitung. Wenn Mettengangs Dichterkrönung tatsächlich bereits im Jahr 1632 erfolgt sein sollte, so ist fraglich, weshalb Mettengang erst genau zwei Jahrzehnte später erstmals das entsprechende Attribut in seiner Subskription verwendet.⁸⁷ Die weiteren Hinweise zu seinem Werdegang decken sich hingegen mit den bekannten biographischen Informationen, denn am 3. Mai 1658 wurde Mettengang zum Lehrer der Tertia und Sekunda der Lateinschule in Bremen berufen und wirkte ab dem 28. November 1662 ausschließlich im Unterricht der Sekunda.⁸⁸ Seine Tochter Magdalena Elisabeth Mettengang (1660–17..) wurde im Jahr 1660 in Bremen geboren und in der Liebfrauenkirche getauft.⁸⁹ Am 26. Februar 1663 wandte sich Mettengang brieflich an den Bürgermeister und den Bremer Rat, um zu erwirken, dass die Vikarie seines verstorbenen Amtsvorgängers Andreas Stenovius (1607–1658) an St. Ansgari in Bremen, die dieser *in beherzigung der schweren schularbeid* erhalten habe, aufgrund der damit verbundenen Einnahmen *ohne einige diminution oder abgang* auf ihn *im nahmen meiner hausfrawen* als dessen Witwe und deren Sohn übertragen würde. Er habe *in diesen beschwerlichen Zeiten* seine Familie finanziell zu unterhalten, und zumindest dem Sohn stehe *solches Vicariat nach des Vaters sehl. Tode* zu.⁹⁰ Ob Mettengangs Ansinnen erfolgreich war, ist nicht bekannt. In dieser Zeit bekleidete Martin Nessel (1607–1673) aus Mähren das Rektorat der Schule, der zuvor in den Jahren von 1646 bis 1655 Gründungsrektor der Lateinschule in Aurich im Fürstentum Ostfriesland gewesen war.⁹¹

In der Literaturwissenschaft war Heinrich Mettengang seit der Tätigkeit des Leipziger Professors und Dichters Johann Christoph Gottsched (1700–1766) aufgrund eines Druck- oder Lesefehlers über 125 Jahre als Heinrich

87 Auch Flood (wie Anm. 8), S. 288 und S. 562 nennt das Jahr 1632 für Mettengangs Erhebung zum kaiserlich-gekrönten Dichter. Fuchs (wie Anm. 5), S. 197 bezieht sich nachweislich auf Rotermund (wie Anm. 24), S. 46, nennt jedoch abweichend das Jahr 1631 für die Dichterkrönung. Leighton (wie Anm. 24), S. 13 beruft sich ebenfalls auf Rotermund (wie Anm. 24), S. 46, gibt hingegen aber ohne weitere Belege das Jahr 1651 an.

88 Vgl. Rotermund (wie Anm. 24), S. 46. Auch Fuchs (wie Anm. 5), S. 197 und Leighton (wie Anm. 24), S. 13 bieten diesbezüglich keine weiteren eigenen Informationen.

89 Dies teilte Frau Margrit Stroebe (Die Maus – Gesellschaft für Familienforschung e. V. Bremen) am 2. Juni 2022 in einer E-Mail mit.

90 Staatsarchiv Bremen: 2-T.5.a. 258.

91 Vgl. Heinrich Janssen: Nessel, Martin. In: Martin Tielke [Hrsg.]: Biographisches Lexikon für Ostfriesland, 4. Band. Aurich 2007, S. 322–326.

Wettengang belegt, obgleich er einer der sehr wenigen prominenten Vertreter der frühneuzeitlichen schönen Literatur in der Stadt Bremen ist.⁹² Aber trotz dieser Bedeutung wurde Mettengang bisher ausschließlich als lokal relevant bewertet und noch nie eingehend als Dichter gemeinsam mit seinem Werk untersucht.⁹³ Bisweilen werden zumindest Mettengangs Funeralschriften als »eine besondere Form der Trauerschriften«⁹⁴ ausgewiesen, während sie tatsächlich ausschließlich durch im Laufe der Zeit zunehmende Fülle an biographischen Informationen zur verstorbenen Person auf dem Titelblatt sowie einer wiederkehrenden Abfolge von literarischen Bestandteilen im Text gekennzeichnet sind.⁹⁵ Diese Beobachtungen sind allerdings auch außerhalb Bremens bei anderen Verfassern anzutreffen und vermutlich von stilistischen Entwicklungen der Gelegenheitsschriften im Ganzen geprägt.⁹⁶ Möglicherweise ist auch ein Einfluss des Calvinismus beziehungsweise des Kryptocalvinismus in Bremen zu berücksichtigen, da Leichenpredigten und andere Gelegenheitsschriften gemeinhin als typisch für den lutherischen Protestantismus gelten.⁹⁷ Hingegen sind besonders Mettengangs

92 Zur Überlieferung als Heinrich Wettengang vgl. Johannes Bolte [Hrsg.]: *De Düdesche Schlömer. Ein niederdeutsches Drama von Johannes Stricker* (1584). Drucke des Vereins für Niederdeutsche Sprachforschung 3. Norden/Leipzig 1889, S. 30. Thomas Elsmann: *Religion – Bildung – geistige Kultur: Aspekte des Calvinismus in Bremen*. In: Konrad Elmhäuser/Hans Kloft [Hrsg.]: *Der Stadtstaat – Bremen als Paradigma. Geschichte – Gegenwart – Perspektiven. Jahrbuch der Wittheit zu Bremen 2005*. Bremen 2005, S. 71–88, hier S. 81–82 bezeichnet »literarisch Ambitioniertes« als Ausnahme im frühneuzeitlichen Buchdruck in Bremen und nennt namentlich neben Nathan Chyträus (1543–1598), dessen Sohn Matthäus Chyträus (1579–1640), Martin Nessel (1607–1673), dem Kirchenlieddichter Joachim Neander (1650–1680) und dem Kirchenlieddichter und -komponisten Lorenz Lorenzen (1660–1722) auch Heinrich Mettengang als herausragende Beispiele der bremischen Gelegenheitsdichtung, die demnach ihrerseits »in erster Linie« die bremische Literatur dieser Zeit darstellte.

93 Vgl. den Hinweis bei Ewa Pietrzak [Rez.]: John L. Flood, *Poets Laureate in the Holy Roman Empire. A Bio-Bibliographical Handbook*, 4 Bde., Berlin, New York: Walter de Gruyter, 2006, CCLV, 2529 S., € 448,00, ISBN 978-3-11-018100-5. In: *Archiv für Kulturgeschichte* 90,1 (2008), S. 215–220, hier S. 219.

94 Fuchs (wie Anm. 5), S. 197.

95 Darauf weist Leighton (wie Anm. 24), S. 13 hin.

96 Leighton (wie Anm. 24), S. 17 beschreibt ein ähnliches Phänomen für Trauerschriften in Hamburg. Insgesamt ist zu beobachten, dass die Titelblätter von Gelegenheitsschriften vom 16. zum 18. Jahrhundert immer umfangreicher und biographisch gehaltvoller werden. Ebenso wurden stilistische Merkmale und literarische Formen immer stärker institutionalisiert, so dass die Schriften immer mehr von topischen Konventionen der Gattung geprägt wurden. Dazu vgl. Matthias Bollmeyer: *Sterben und Tod im Spiegel frühneuzeitlicher Gelegenheitsschriften in Nordwestdeutschland*. In: Bart Ramakers [Hrsg.]: *Memento Mori. Sterben und Begraben in einem ruralen Grenzgebiet. Sterven en begraven in een rurale grensregio. Historia Agriculturae* 48. Groningen/Wageningen 2018, S. 247–276, hier S. 247–248 und S. 251.

97 Vgl. Bollmeyer (wie Anm. 96), S. 266.

Glückwunschgedichte zu verschiedenen Anlässen auffällig konventionalisiert. Sie bestehen regelmäßig aus einer ähnlich strukturierten Abfolge von dichterischen Elementen mit wiederkehrenden Zwischenüberschriften und haben somit einen hohen Wiedererkennungswert. Dieser muss auch dem Verfasser selbst bewusst gewesen sein, so dass er daraus mehrfach die erwähnte enigmatische Buchstabenfolge offenbar selbstironisch in die Subskription seiner Werke einsetzte. Trotz dieser Konventionalisierungen ist auch Mettengangs literarische Produktivität in ihrer Gesamtheit bemerkenswert. Für einen Anlass im Jahr 1655 lassen sich sogar zwei unterschiedliche, im Umfang voneinander abweichende Varianten im Druck nachweisen.⁹⁸ Der in der Staats- und Universitätsbibliothek Bremen überlieferte Druck umfasst 12 Seiten, der in der Universitätsbibliothek Marburg überlieferte Druck besteht hingegen aus 16 Seiten. Die ersten acht Seiten sind dabei vollkommen identisch (Bogensignaturen A1^r–A4^v) und die letzte Reklamante der ersten Lage beider Drucke bezieht sich eindeutig auf die Seiten 9 bis 12 des Druckes in Bremen. Im Marburger Exemplar folgen hingegen drei Seiten mit einem anderen Gedicht, bevor als Seiten 12 bis 15 der Text der Reklamante fortsetzt und abschließend eine Leerseite folgt. Da in beiden Exemplaren die jeweiligen Seitenzahlen korrekt gedruckt sind, kann es sich aufgrund der ungeraden Anzahl an eingeschobenen Textseiten nicht um fehlende oder vertauschte Blätter handeln.⁹⁹

Im eigenen Namen erscheint Heinrich Mettengang zudem als Widmungsempfänger anlässlich seiner Hochzeit mit der Arzttochter Margarethe Wallrabe (16...–1690), der Witwe des bereits erwähnten Bremer Lehrers Andreas Stenovius am 31. Mai 1659.¹⁰⁰ Auf dem Titelblatt dieses Druckes wird er als *bey der weitberühmten Schule der Kåyserlichen Freyen Reichs Ansee- und Handelstadt Bremen in der andern und dritten Claß treufleissigen Bedienten und Keiserl. Gekrönten Poeten / EhrenBräutigam* bezeichnet. Die in den 90er Jahren des 20. Jahrhunderts getroffene Aussage, Mettengang habe »so weit sich dies an den Hochzeitsgedichten auf seine Trauung ablesen läßt, in Bremen wenig Anerkennung gefunden [...], denn unter den Verfassern fehlen Kollegen des Bräutigams«¹⁰¹, muss deutlich relativiert werden, denn zum einen ist die Schrift explizit als *Landsmannsche Hochzeits-Ehr* betitelt,

98 Diese sind die Drucke in SuUB Bremen: *Brem.a. 1072,101* und Universitätsbibliothek Marburg: *VIII B 331 db, 3*.

99 Gottfried Middendorf (Lebensdaten unbekannt) aus Westfalen als Beiträger des ergänzten Gedichtes ist wenige Jahre zuvor in der Bremer Matrikel zu finden und könnte aus persönlicher Verbundenheit nachträglich in die erweiterte Version aufgenommen worden sein. Dazu vgl. Achelis/Börtzler (wie Anm. 27), S. 100, dort Nr. 19. Zudem ist die Bogensignatur B2 im Exemplar in der Staats- und Universitätsbibliothek Bremen fälschlich nochmals als A2 nach B1 gedruckt.

100 SuUB Bremen: *99.a.0798-70*. Vgl. Witzendorff-Rehdiger (wie Anm. 5), S. 107, dort Nr. 1467 sowie Fuchs (wie Anm. 5), S. 197 und S. 294. Der erste Ehemann der Braut war ein gutes Jahr zuvor am 2. März 1658 gestorben. Dazu vgl. Witzendorff-Rehdiger (wie Anm. 5), S. 148, dort Nr. 2093.

101 Fuchs (wie Anm. 5), S. 197.

zum anderen ist mit dem Pastor Adam Preuel (1603–1661) der Liebfrauenkirche durchaus ein Bremischer Würdenträger enthalten, und mehrere Schüler des Akademischen Gymnasiums in Bremen sind in der Subskription als *B[remensis] S[tudiosus]* gekennzeichnet und stammen nachweislich auch aus Bremen.¹⁰² In den Listen der Trauungskollekten der Liebfrauenkirche in Bremen sind für die Hochzeit überdurchschnittliche Einnahmen nachgewiesen.¹⁰³ Insgesamt ist festzuhalten, dass Heinrich Mettengang, selbst aus der calvinistisch gewordenen Grafschaft Lippe stammend, tätig an der calvinistischen Lateinschule in Bremen und begraben in der unmittelbar an der Weser gelegenen, bis in die Gegenwart evangelisch-reformierten Kirche St. Martini im calvinistisch geprägten Milieu Bremens regelrecht vernetzt war. Dies beweisen beispielsweise auch der reformierte Theologe Ludwig Crocius (1586–1655) sowie der aus einer reformierten Pastorenfamilie stammende Lehrer Johann Joachim Neander (1614–1666) als Widmungsempfänger seiner Gelegenheitschriften. Auf den Tod Mettengangs am 1. Mai 1668 wird eine nicht näher bekannte Trauerschrift gedruckt, die nach derzeitigem Stand als verloren gelten muss und insofern biographisch nicht ausgewertet werden kann.¹⁰⁴ Indirekt nachweisbar ist hingegen sein Begräbnis am 6. Mai 1668 in Kämmergerechnungen.¹⁰⁵ Außerdem erscheint auch eine Sammlung von Epicedien, die *Herzmerzende Trauerklage* betitelt ist und

102 Zu Preuel vgl. Rotermund (wie Anm. 24), S. 109. Die Beiträger sind im Einzelnen der Theologiestudent Johann Pothast aus Salzuflen (immatrikuliert 1655), der Theologiestudent Justus Jakob Schröder aus Salzuflen (immatrikuliert 1655), der Theologiestudent Johann Eberhard Zonsius aus Lemgo-Brake (immatrikuliert 1656), Konrad Christoph Heitmeier aus Mosbach (immatrikuliert 1657), Johann von Suhlen aus Bremen (immatrikuliert 1656), der nur mit seinen Initialen genannte und insofern anonyme A. M. H. L. I. V. S., ein anonymer *Hertz Bekanter Freund* des Bräutigams sowie Heinrich Kock aus Bremen *nomine discipulorum secundæ classis* (immatrikuliert 1660 oder 1661). Dazu vgl. Achelis/Börtzler (wie Anm. 27), S. 110, dort Nr. 21 und Nr. 27, S. 116, dort Nr. 55, S. 117, dort Nr. 64, S. 120, dort Nr. 70, S. 132, dort Nr. 23 und S. 138–139, dort Nr. 79. Hinter dem anonymen Beiträger dürfte sich aus räumlichen und zeitlichen Gründen der Jurastudent Arnold Meyer aus Horn verbergen, der im Jahr 1658 in Bremen als *Arnoldus Meierus Hornensis Lippiacus* immatrikuliert worden war und dessen aufgelöster Name mit Herkunftsbezeichnung offenbar um die akademische Bezeichnung *iuris utriusque studiosus* zu erweitern ist. Zu ihm vgl. Achelis/Börtzler (wie Anm. 27), S. 124, dort Nr. 37.

103 Dies teilte Frau Margrit Stroebe (Die Maus – Gesellschaft für Familienforschung e. V. Bremen) am 2. Juni 2022 in einer E-Mail mit.

104 SuUB Bremen: *Brem.a.11,73*. Vgl. auch die Erwähnung bei Witzendorff-Rehdiger (wie Anm. 5), S. 107, dort Nr. 1467. Dass der betreffende Sammelband offenbar verloren ist, nur noch fragmentarisch vorliegt oder nicht mehr nachvollziehbar umgebunden wurde, teilte Frau Birte Dinkla (Historische Sammlungen der Staats- und Universitätsbibliothek Bremen) am 17. Mai 2022 in einer E-Mail mit.

105 Dies teilte Frau Margrit Stroebe (Die Maus – Gesellschaft für Familienforschung e. V. Bremen) am 2. Juni 2022 in einer E-Mail mit. Witzendorff-Rehdiger (wie Anm. 5), S. 107, dort Nr. 1467 nennt hingegen bereits den 5. Mai 1668 als Tag

von der Mettengang als *bey der weitberühmten Keyserl. Freyen Reichs Statt Bremen Gymnasium der andern Class wolverdienter Collega und Keyserlicher gekrönter Poet* bezeichnet wird.¹⁰⁶ Zu den Beiträgern gehören nach seinem Stiefsohn Sebastian Stenovius (Lebensdaten unbekannt) wiederum diverse Schüler des Akademischen Gymnasiums, unter denen sich auch ein junger Mann aus Mettengangs Heimatort Horn befindet, jedoch auch mehrere Dichter aus Buxtehude (heute Landkreis Stade), Bremen und anderen Orten.¹⁰⁷ Da die Beiträger und ihre Gedichte in der chronologischen Abfolge ihrer Immatrikulation am Akademischen Gymnasium abgedruckt sind, ist ersichtlich, dass die Dichter auch in diesem Fall aufgrund der persönlichen Verbundenheit zum Verstorbenen und zu seinem hinterbliebenen Stiefsohn schreiben und nicht aufgrund bloßer gesellschaftlicher Konventionen oder hierarchischer Zwänge. Weiteres biographisch relevantes Schriftgut zu Mettengang ist nicht bekannt.¹⁰⁸ Seine Witwe erscheint letztmalig in den Kämmereirechnungen am 29. Mai 1690 anlässlich ihres eigenen Todes.¹⁰⁹ Auch in diesem Fall sind die Einnahmen überdurchschnittlich.

Heinrich Mettengang ist zudem in wenigstens zwei Fällen auch als Stammbucheinträger bekannt geworden. So trug er sich am 25. Mai 1649 in Bremen in das Album des Christian Herre (1626–1667) aus Jeßnitz (heute Stadt Raguhn-Jeßnitz, Landkreis Anhalt-Bitterfeld) ein, der vor dem 22. Oktober 1646 am Akademischen Gymnasium in Bremen immatrikuliert worden

des Begräbnisses. Karl Schulz: Alter und Bestand der Kirchenbücher in Bremen bis 1811. In: *Blätter der Maus* 11 (1985), S. 1–34, hier S. 11–12 weist darauf hin, dass in den Kämmereirechnungen nicht zwangsläufig der Tag des Begräbnisses verzeichnet wurde, sondern der Tag der Graböffnung die entscheidende zeitliche Angabe war.

106 SuUB Bremen: *Brem.b.1079,88*.

107 Sebastian Stenovius (immatrikuliert 1666) studierte Medizin, wurde in Harderwijk zum Dr. med. promoviert und war anschließend Rektor der Lateinschule in Kleve am Niederrhein. Die anderen Beiträger sind im Einzelnen Joachim Neander aus Bremen (immatrikuliert 1666), Friedrich Wilhelm von Wesenbeck unbekannter Herkunft (immatrikuliert 1666), Justus Ziegler aus Horn (immatrikuliert 1667), Patrick Majohl aus Buxtehude (immatrikuliert 1667), Bernhard Fulle aus Bremen (immatrikuliert 1667), Patrick Meyer aus Buxtehude (immatrikuliert 1668) sowie Heinrich Wilhelm Majohl aus Buxtehude (immatrikuliert 1669). Dazu vgl. Achelis/Börtzler (wie Anm. 27), S. 157, dort Nr. 15, S. 158, dort Nr. 32 und Nr. 40, S. 159, dort Nr. 10 und Nr. 18, S. 160, dort Nr. 26 S. 164, dort Nr. 33 und S. 171, dort Nr. 68.

108 Da die Überlieferung der Kirchenbücher in den betreffenden Bremer Kirchengemeinden erst im 18. (Liebfrauen) bzw. im 19. Jahrhundert (St. Martini) beginnt, gibt es keine kirchlichen Hochzeits- oder Sterbenachweise. Dies teilte Herr Prof. Dr. Konrad Elmshäuser (Staatsarchiv Bremen) am 23. Mai 2022 in einer E-Mail mit. Ausschließlich die erwähnten Kollekten und Rechnungen können als indirekte Belege herangezogen werden. Dazu vgl. Schulz (wie Anm. 105), hier S. 9.

109 Dies teilte Frau Margrit Stroebe (Die Maus – Gesellschaft für Familienforschung e. V. Bremen) am 22. Juni 2022 in einer E-Mail mit.

war.¹¹⁰ Mettengang schrieb sich mit einem Anagramm auf den Namen des Stammbuchhalters ein und verwendete dabei offenbar keines seiner Pseudonyme.¹¹¹ Am 1. und 2. Mai 1657 trug er sich ebenfalls in Bremen in das Stammbuch des Bremers Johann Freye (Lebensdaten unbekannt) ein, der vor dem 23. Oktober 1649 am Akademischen Gymnasium in Bremen immatrikuliert worden war.¹¹² In diesem Fall unterzeichnete er zwar auch im eigenen Namen, stellte diesem aber wiederum die erwähnte enigmatische Buchstabenfolge aus den Zwischenüberschriften seiner Dichtung sowie eines seiner Pseudonyme voran:¹¹³ *Sic sincerè, verè Programmanagrammautogrammepigrammanacreontonomatizabatur Eusebies sincerioris decori ac amico suo ex asse Cherinus Comes Ceratinus, aliàs Henricus Mettengang Horna Lippiac(us) Westfalus P. L. C.* Bemerkenswert ist an diesem Befund zudem noch, dass die formale Gestaltung des Stammbucheintrags mit vielen der im Druck bekannten Dichtungen Mettengangs identisch ist.

110 Vgl. Gerhard Seibold: Das Stammbuch des Christian Herre. In: Mitteilungen des Vereins für Anhaltische Landeskunde 13 (2004), S. 41–67. Zur Immatrikulation in Bremen vgl. Achelis/Börtzler (wie Anm. 27), S. 85, dort Nr. 28.

111 Das Stammbuch befindet sich in Privatbesitz und ist nicht zugänglich, aber hinreichend beschrieben. Dazu vgl. Seibold (wie Anm. 110), S. 41. Der Hinweis auf ein Anagramm lässt allerdings auch an Mettengangs aus Drucken bekannte formale Gestaltung denken, so dass ohne Einsichtnahme in das Stammbuch gewisse Unsicherheiten bleiben. Unter den Einträgen befinden sich diverse Personen mit denen oder für die Heinrich Mettengang auch Beiträge veröffentlicht hat. Die Einträge stammen überwiegend aus Bremen, Groningen und Wittenberg sowie aus verschiedenen Orten in Anhalt. Zu Mettengang, der in diesem Kontext als westfälischer Dichter bezeichnet wird, als Stammbucheinträger und zu seinem Eintrag vgl. Seibold (wie Anm. 110), S. 52 und S. 60 sowie Gerhard Seibold: 250 Jahre Stammbuchgeschichte. Inskriptionen und Bildschmuck. Ein Überblick anhand ausgewählter Alba amicorum (1565–1817). Band 1: Textband. Köln/Wien 2022, S. 274 und S. 280. Mettengangs Eintrag befindet sich auf Bl. 199^r und 199^v. Vgl. außerdem auch die bibliographischen Hinweise in den Online-Ressourcen unter https://raa.gf-franken.de/de/suche-nach-stammbucheintraegen.html?permaLink=1645_herre;64 und https://raa.gf-franken.de/de/suche-nach-stammbucheintraegen.html?permaLink=1645_herre;65 (Stand: 13. April 2022).

112 Vgl. Maria Hauff/Hans-Joachim Heerde/Ulrich Rasche [Bearb.]: »Ins Stammbuch geschrieben ...« Studentische Stammbücher des 18. und 19. Jahrhunderts aus der Sammlung des Stadtarchivs Göttingen. Veröffentlichungen des Stadtarchivs Göttingen 7. Göttingen 2000 [CD-ROM]. Zur Immatrikulation in Bremen vgl. Achelis/Börtzler (wie Anm. 27), S. 94, dort Nr. 38.

113 Stadtarchiv Göttingen: *Stabu* Nr. 58. Die Einträge stammen überwiegend aus Bremen und Marburg. Mettengang wird in diesem Kontext als Professor in Bremen bezeichnet. Dazu vgl. Hauff/Heerde/Rasche (wie Anm. 112), o. S.; Mettengang findet sich auf Bl. 118^r und 118^v. Sein erstgenannter Eintrag ist in lateinischer Sprache, der zweitgenannte in Deutsch. Vgl. außerdem auch die bibliographischen Hinweise in den Online-Ressourcen unter https://raa.gf-franken.de/de/suche-nach-stammbucheintraegen.html?permaLink=1657_freye;23 und https://raa.gf-franken.de/de/suche-nach-stammbucheintraegen.html?permaLink=1657_freye;24 (Stand: 13. April 2022).

Programma.
 Iohannes Freje.
 Anagramma.
 En hanc finis!
 Autogramma.
 Finis sat liber, quæ vult divina voluntas
 En hanc cali finis teatente deo.
 Epigramma.
 Immundus mundus quidquid vel continet in se
 sortitur finem tempore vite sue.
 Est homo terribilis, cui vita finis horre
 In bonâ vita nec mala finis vit.
 Iona nâ finis, clamas, en finis foras;
 Hares jam cali! fo bona finis! Amen!
 Liber et in christo, calorum gratia tecum,
 Vade Deo liber, liber ubique claus.
 Anacron.
 Sic est, polite Freje, A vanitate liber
 Sic est, amice Freje, A vanitate mundi:
 Qui liber a maligna hic gratia hanc
 Malignitate mundi honoris ac deoris
 A fordidissimis liber hic liber est a salis

Deoris ac amicis
 Amicis ac favoris
 Favoris ac leporis
 Beatus hic est hanc
 Et gratia hanc
 Amicis hic est hanc
 Et gratia alma
 Spe carnis hic hanc
 In veritate dicit:
 En finis hanc
 Mundum, linguâ parum
 Beatus hanc
 Sit laus Deo Freje,
 Sit laus hanc.
 sic finis, vere
 Programmatogrammatogram
 megigrammatogrammatogram
 Zebatur Eufebius finis hanc
 deoris ac amicis suis ex
 affe Chasimus COMES Coda.
 hanc, aliis hanc Metta
 hanc hanc hanc hanc
 hanc hanc hanc hanc

Abb. 3: Göttingen: Stadtarchiv: Stambuch (Stabu) Nr. 58, Bl. 118^r

Schluss

Heinrich Mettengang verwendete seine Pseudonyme nicht nach eindeutig identifizierbaren Regeln oder Gepflogenheiten. Für Glückwünsche zur Hochzeit, zum Namenstag oder für den Beitrag zu einer akademischen Schrift verwendete er sie wesentlich häufiger als in Trauerschriften. Aus der Übersicht der von ihm im eigenen Namen veröffentlichten Schriften geht aber auch hervor, dass Mettengang für dieselben Anlässe gleichermaßen mit Pseudonym oder im eigenen Namen schrieb. Ausschließlich im eigenen Namen veröffentlichte er neben dem erwähnten, von ihm übersetzten Drama die Werke, die er an eine Landesherrschaft außerhalb der Stadt Bremen richtete. So ist die Trauerschrift auf den Tod des Grafen Christian IX. von Delmenhorst (1612–1647) im Jahr 1647 ebenso im eigenen Namen Mettengangs erschienen wie sein Beitrag im *Nova nobilissimæ Artis Fortificatoriæ Methodus*, den der gräflich-oldenburgische Ingenieur Peter Becker (Lebensdaten unbekannt) aus Herford im Jahr 1664 dem König Friedrich III. von Dänemark und Norwegen widmete.

Diese Differenzierung erweist, dass die Pseudonyme des Heinrich Mettengang keine Gesellschaftsnamen in einer Sprachgesellschaft gewesen sein können. Zum einen treten sie deutlich vor dem rekonstruierbaren Zeitpunkt seiner Dichterkrönung auf, zum anderen lassen sich für die Stadt Bremen

im 17. Jahrhundert gar keine Sprachgesellschaften oder wissenschaftlichen Gruppierungen nachweisen.¹¹⁴ Erst mit der Gründung der Bremischen Deutschen Gesellschaft im Jahr 1748 ist ungefähr ein Jahrhundert später eine vergleichbare Institution in Bremen existent.¹¹⁵ Außerdem erscheinen die Pseudonyme wie dargestellt zu allen Anlässen ebenso wie andere Werke, die Mettengang im eigenen Namen veröffentlicht hat, jedoch in deutlich geringerer Anzahl. Vielmehr ist davon auszugehen, dass die Pseudonyme aus der eingangs aufgedeckten Sprachspielerei mit den Namensbestandteilen hervorgingen und im gesellschaftlichen Umfeld des Dichters allgemein bekannt waren, so dass der Rätselcharakter leicht gelöst werden konnte oder zeitgenössisch sogar eher als Witz verstanden wurde.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass in der vorliegenden Untersuchung die Dichterpseudonyme des Heinrich Mettengang im Allgemeinen eingehend betrachtet und aufgeklärt werden konnten. Damit wurde eine literaturwissenschaftliche Frage des frühen 20. Jahrhunderts beantwortet, und ebenso wurden fehlerhafte Ansätze der jüngeren Forschung korrigiert beziehungsweise präzisiert.¹¹⁶

Auch für die Gelegenheitsschrift des Jahres 1650, die sich im Besitz der Landesbibliothek Oldenburg befindet, ließ sich somit erstmals die Verfasserschaft aufklären und der Druck eindeutig Heinrich Mettengang zuordnen. Die intensive Erforschung der Bücher des Pastors Johann Samuel Neumann im Rahmen des eingangs genannten Forschungsprojektes ergab bereits in einigen weiteren Fällen, dass dieser als zeitgenössischer Besitzer in den handschriftlichen Inhaltsverzeichnissen seiner Sammelbände oder im von ihm handschriftlich geführten Katalog seiner Büchersammlung beispielsweise Initialen auflöste und *anonyma* bestimmten Verfassern zuordnete, weil er aus eigenem Wissen die Zusammenhänge der Entstehung dieser Gelegenheitsschriften kannte.¹¹⁷ Die Pseudonyme Mettengangs, waren ihm hingegen offenbar nicht vertraut, so dass der in Oldenburg unikal überlieferte Druck dessen Verfasserschaft bisher nicht zugeordnet werden konnte. Dies scheint darin begründet zu liegen, dass er innerhalb der Sammlung Neumanns zu

114 Karl Frederick Otto: Die Sprachgesellschaften des 17. Jahrhunderts. Sammlung Metzler 109. Realien zur Literatur, Abt. D: Literaturgeschichte. Stuttgart 1972 weist keine Sprachgesellschaft für Bremen nach.

115 Vgl. Franz Weber: Die Bremische Deutsche Gesellschaft 1748–1793. Greifenhagen 1910 (= Diss. Königsberg 1910).

116 Teilweise waren die bisherigen Annahmen ebenso wie der Kenntnisstand darin begründet, dass biographische Daten und bibliographische Merkmale nicht in Zusammenhang gebracht wurden. So betont beispielsweise Fuchs (wie Anm. 5), S. 39, dass sie in ihrer Untersuchung Biographien nur dort berücksichtige, wenn diese »zum besseren Verständnis« der Gedichte »notwendig« seien oder »den besonderen gesellschaftlichen Status der jeweiligen Gefeierten« verdeutliche. Tatsächlich sind personenbezogene Gelegenheitsschriften jedoch regelmäßig im Kontext der Lebensläufe aller beteiligten Personen zu betrachten.

117 Für den historischen Katalog der Sammlung Neumann vgl. dessen autographe Handschrift in Landesbibliothek Oldenburg: *Cim 188 KK*.

den mit Abstand ältesten Schriften gehörte und die tatsächliche Gegebenheit, die den Anlass zur Abfassung der Gelegenheitsschrift gab, nach fast eineinhalb Jahrhunderten für Johann Samuel Neumann nicht mehr nachvollziehbar war. So erklärt sich auch, dass er keinerlei verfasserschaftlichen Zusammenhang mit der Trauerschrift des Heinrich Mettengang auf den Tod des Grafen Christian IX. von Delmenhorst aus dem Jahr 1647 sah, die er selbst in einem anderen Sammelband ebenso besaß.¹¹⁸

118 Landesbibliothek Oldenburg: *Ge IX B 93,9*.